

# Keine Frau fürs Rampenlicht

Eine Frau durchbricht die Phalanx der Männer: In Dr. Julia Stewens (67) gibt es zum ersten Mal in der Geschichte Murnaus eine Zweite Bürgermeisterin. Dabei steht Stewens gar nicht gerne im Rampenlicht.

VON SILKE JANDRETZKI

**Murnau** – Sie läuft sich langsam warm: Am Samstag begrüßte Dr. Julia Stewens die Mitglieder einer polnischen Militärmusikkapelle, die ein Konzert an der Mariensäule gab, und parlierte „ein paar Worte“ auf Englisch; am Dienstag gratulierte sie einer Murnauerin zum 80. Geburtstag und überbrachte im Namen der Gemeinde Blumenstock und Glückwunschkarte: „Das war sehr nett. Alle haben sich gefreut, mich zu sehen.“

Stewens erlebt gerade ihre ersten Tage als Zweite Bürgermeisterin, erledigt typische Aufgaben, die Rathaus-Chef Rolf Beuting entlasten. Der Mann vom ÖDP/Bürgerforum und die Frau von der Freien Wählergemeinschaft Murnau bilden ein Gespann, das aus der Liste der bisherigen Bürgermeister und ihrer Stellvertreter heraussticht, sie markieren eine Zäsur. Über Jahrzehnte befanden sich die Posten fest in CSU- und seit jeher in Männerhand. Die erste Frau im Vize-Amt zu sein, „freut“ Stewens. „Das ist ein Punkt, den ich auch wichtig finde. Du kannst nur durch diese Dinge im Alltag die Frauen weiterbringen – durch diese Bewährung im Leben, auch im öffentlichen Leben.“

Dabei sucht Stewens,



Erste Vize-Chefin im Murnauer Rathaus: Dr. Julia Stewens.

FOTO: JANDRETZKI

dentin Christa Stewens (CSU), keine Bühne für große Auftritte, im Gegenteil. „Rampenlicht ist nicht meins“, stellt sie klar. „Ich habe keine Ader dafür, im Vordergrund zu stehen.“ Vielmehr pflegt sie vornehme Zurückhaltung. „Anderere Leute sind überzeugter von mir als ich selbst“, sagt die Zweite Bürgermeisterin – und fügt in perfektem Understatement hinzu: „Ich werde mir Mühe geben, meine Aufgaben ordentlich zu machen.“

Die Gemeinderats-Kollegen kennen Julia Stewens und trauen ihr das Amt zu – sie

Gremium sitzt, gilt als profilierte, erfahrene Kommunalpolitikerin mit Sachverstand. Sie mag es nicht, wenn man um den heißen Brei herumredet oder schön klingende Worthülsen verbreitet. Stewens trägt ihr Herz auf der Zunge. „Ich habe die Diplomatie nicht mit Löffeln gefressen.“ Genauso wenig schätzt die Kreisrätin Strippenzieherei und Gemauschel: „Ich mag es lieber, wenn es geradeaus geht.“ Sie bat FW-Fraktions-sprecher Welf Probst auch, nicht für sie als mögliche Vize-

sen. „Ich wollte nicht noch einmal eine blutige Nase und einen Reinfall wie vor sechs Jahren.“ Damals war sie, die Favoritin auf den Posten des Bürgermeister-Stellvertreters, Opfer eines undurchsichtigen Ränkespiels geworden und Josef Bierling (CSU) unterlegen (wir berichteten). „Die Leute haben das nicht vergessen“, sagt sie heute – und zeigt sich „überwältigt“ von den herzlichen Gratulationen, die ihr nun von allen Seiten zuteil werden. Mit Bierling, der sich im Ringen um die Ämter von

sie Mitleid. „Aber Politik ist kein Wunschkonzert, Wahl ist Wahl. Einer verliert dabei.“

Stewens weiß das, sie selbst kam ja quasi erst mit sechs Jahren Verzögerung noch in Amt und Würden. Sie kehrt damit ein Stück weit ins Berufsleben zurück. Vor mehr als einem Jahr hatte die Tierärztin, die am Niederrhein geboren ist und als eines von 13 Geschwistern aufwuchs, ihre Mitte der 1980er in Murnau eröffnete Praxis aufgegeben und sich in den Ruhestand zurückgezogen. Die 67-Jährige, die unverheiratet ist und keine

## Vor Reden scheut Stewens noch zurück

Kinder hat, genoss die neue Freizeit, widmete sich verstärkt der Arbeit in Kreistag und Gemeinderat.

Nun kommen Aufgaben hinzu. Stewens schätzt den Bürgermeister, beide mögen einander. „Herr Beuting bezieht mich ein und informiert mich – das Verhältnis ist locker und offen.“ Die Arbeitsaufteilung entwickelt sich. Beuting habe ihr angeboten, sich einen Bereich auszusuchen. Doch Stewens will die Bürgermeister-Aufgaben nicht splitten. „Mir reicht es, wenn ich Herrn Beuting vertrete – das mache ich gerne.“

Vor einem aber scheut Julia Stewens noch zurück: vor großen Reden. „Vielleicht trifft's mich irgendwann, dann werde ich das Bestmögliche daraus machen. Ich werde meine Bedenken schon überwinden – es heißt ja, man wachse mit seinen Aufgaben.“ Noch läuft sich die 67-Jährige warm. Und irgendwann wird sich die Vi-